Hoch zu Ross gegen Durchfallattacken

Thomas Jefferson

Er galt als Universalgelehrter mit ausgeprägtem Interesse an der Heilkunde. Dem medizinischen Mainstream seiner Zeit stand Jefferson kritisch gegenüber, vielfach behandelte er sich selbst.

Thomas Jefferson (1743–1826) war der Hauptautor der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung, der dritte US-Präsident sowie Gründer der heutigen Demokratischen Partei. Die Pockenimpfung begrüßte er lange bevor sie allgemein akzeptiert war, er selbst ließ sich bereits 1766 impfen. Jefferson behandelte nicht nur sich selbst, sondern auch seine Familie sowie seine Sklaven und erteilte medizinische Ratschläge. Dabei vertraute er vor allem stärkenden Effekten von Heilmitteln aus der Natur. Drastische abführende Methoden oder Aderlässe lehnt er ab.

Milde Therapie bevorzugt: Seit seiner Jugend litt Jefferson unter einer ganzen Reihe von Krankheiten, angefangen von Schlaflosigkeit, Depressionen, episodischen Kopfschmerzen, Rücken- und Gelenkschmerzen, wahrscheinlich Malaria und womöglich auch Tuberkulose und Diabetes. Ärztlichen Beistand suchte Jefferson bei Persönlichkeiten, die in Übereinstimmung mit seinen Ansichten eine möglichst rational begründete und vergleichsweise milde Therapie praktizierten. Sein Arzt verordnete ihm eine frühe Nachtruhe, zudem solle der Patienten von seiner Gewohnheit Abstand nehmen, morgens die Füße in kaltem Wasser zu baden. Hinzu kamen bei Bedarf Laudanum (Opiumtinktur) in niedriger Dosis tagsüber und in höherer Dosis zur Nacht. Ob Jefferson diesen Verordnungen vollständig folgte, ist nicht bekannt. Interessant ist die Empfehlung eines anderen Arztes, täglich auszureiten. Tatsächlich befreite dieses Ritual den Patienten zeitweise von seinen viszerale Beschwerden. Er nahm an, dass die täglich mehrstündigen Ausritte seinen

Darm stärkten und empfahl die „Kur“ weiter. Doch die Diarrhöen sollte ihn bis zuletzt und waren begleitet von einem Rektumprolaps.

Letzte Lebensstage: Dr. Robley Dunglison, ein englischer Arzt und Lehrstuhlinhaber an der University of Virginia, empfahl Rhabarber mit Magnesium und ein wenig Milch jede zweite Nacht sowie den Verzicht auf Gemüse zugunsten von Fleisch und Biskuit. Sollten sich die Symptome verstärken, müsse er noch mehr Laudanum nehmen, als sich Jefferson offenbar sowieso bereits regelmäßig zuführte. Die Diarrhoe wurde als eine Todesursache bei Jefferson aufgeführt, die Rede ist auch von Darmkrebs, wenngleich unklar bleibt, wie diese Diagnose zustande kam. Eine Obduktion fand nicht statt. Ein Arzt verschrieb Rhizinusöl, feuchtwarme Umschläge, eine milde Diät sowie Opium und Kalomel, einem quecksilberhaltigen Abführmittel. Dunglison brachte Jefferson schließlich bei, mit einem Harnröhrendilatator umzugehen, um die volle Blase zu entleeren. Dies geschah unter denkbar schlechten hygienischen Umständen, so dass sicher eine aufsteigende Harnwegsinfektion resultierte. Eine Urämie könnte neben der allgemeinen Erschöpfung und dem Flüssigkeitsverlust also ebenso zum Tod beigetragen haben wie zusätzlich eine Opiumintoxikation. Letztlich hatte er mit 83 Jahren ein für damalige Verhältnisse biblisches Alter erreicht – die durchschnittliche Lebenserwartung lag bei unter 30 Jahren. In den Mittagsstunden des 50. Jahrestags der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung starb Jefferson.

Thomas Meißner

Prominente Patienten

Wussten Sie, warum Warhol stets grüne Baumwollunterwäsche trug? Was es mit dem „Einstein Sign“ auf sich hat? Und weshalb Schiller an der Fertigstellung von Goethes Faust zweifelte? Schauen Sie mit uns in die Krankenakten berühmter Persönlichkeiten.